Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.

Verantw. Redacteur Fr. Hüttner.
Sprechstunde d. Redaction
Vormittags von 11—12 Uhr
Nachmittags von 4—5 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

Filiale für Inseratenannahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Louis Lösche, Hainstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Auflage 11,000.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr.,
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 20 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2½ Ngr.
Belegexemplar 1 Ngr.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 11 Thlr.
mit Postbeförderung 14 Thlr.
Inserate
4gespaltene Bourgoiszeile 1½ Ngr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichniß.
Reclamen unter d. Redactionsstrich
die Spaltzeile 2 Ngr.

№ 292. Sonntag den 19. October. 1873.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch am 22. October a. c. Abends ½7 Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung:

I. Bericht des Finanzausschusses über a) Prüfung der Stadtcassenrechnung pro 1872; b) Prüfung der Rechnung für Sparcasse und Leihhaus auf das Jahr 1872; c) Lohnerhöhung der Röhrenwärter ꝛc. bei der Stadtwasserkunst; d) den Antrag wegen Herabsetzung der Waagegebühren und des Wegfalls der Gebühren für die Waagescheine.

II. Gutachten des Bau- und Verfassungsausschusses über Verlegung einzelner Verwaltungszweige aus dem Rathhause in das Gebäude der Georgenhalle;

III. Gutachten des Bau- und Oekonomieausschusses über die Conten 9. 10. 11. D. K. und 13 A. des Haushaltplanes für 1874.

Bekanntmachung.

Die in §. 1 unserer Bekanntmachung vom 7. Mai vor. Js. enthaltene Vorschrift:

So oft eine hier wohnhafte Familie oder einzelne Person ihre Wohnung verändert, ist solches sowohl von Demjenigen, zu welchem sie einzieht, als von Dem, von welchem sie wegzieht, binnen vier und zwanzig Stunden im Einwohner-Bureau des Polizeiamtes — Reichsstraße Nr. 53,54 — schriftlich anzuzeigen,

wird von den Grundstücksbesitzern und Administratoren nicht mit der durch die Sache gebotenen Genauigkeit befolgt.

Wir sehen uns deshalb veranlaßt, diese Vorschrift mit dem Bemerken einzuschärfen, daß jede Vernachlässigung derselben mit einer Geldbuße bis zu Fünf Thalern oder verhältnißmäßiger Haftstrafe geahndet werden wird.

Wer Formulare zu den Wohnungsveränderungs-Meldungen benutzen will, kann solche im Einwohner-Bureau unentgeltlich in Empfang nehmen.

Leipzig, am 18. October 1873.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Dr. Rüder. Trinckler, Secr.

Bekanntmachung.

Der Kaufmannslehrling **Otto Emil Friedrich** allhier hat am 24. August dieses Jahres mit Muth und Entschlossenheit ein achtjähriges Kind vom Tode des Ertrinkens errettet.

Die unterzeichnete Königliche Kreis-Direction nimmt Veranlassung, diese That Friedrich's unter belobigender Anerkennung hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Leipzig, den 9. October 1873.

Königliche Kreis-Direction.
von Burgsdorff.

Bekanntmachung.

Die Herren Inhaber von Meß- und laufenden Conten werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß die Certificat-Verzeichnisse über die in der gegenwärtigen Michaelis-Messe nach dem Vereinsauslande resp. nach anderen vereinsländischen Packhofsplätzen abgesetzten Waarenposten längstens

den 23. October 1873 bis Abends 6 Uhr

bei der hiesigen Contobuchhalterei einzureichen sind.

Leipzig, am 1. October 1873.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.
Schulz.

Bekanntmachung.

Die am 16. dies. Mon. auf den Abbruch versteigerten **Wirthschaftsgebäude der Gohliser Mühle** sind dem Höchstbieter zugeschlagen worden und werden daher in Gemäßheit der Versteigerungsbedingungen die übrigen Bieter ihrer Gebote hiermit entlassen.

Leipzig, den 17. October 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. Cerutti.

Cornelius-Ausstellung im städtischen Museum.

Leipzig, 19. October. Mit dem heutigen Tage wird unseren Mitbürgern eine vom Leipziger Kunstverein im städtischen Museum veranstaltete Ausstellung dargeboten, welche als ein wichtiges Ereigniß zu gelten hat. Durch höchst dankenswerthe Verfügung des preußischen Cultusministeriums sind auf Ansuchen eine große Anzahl Original-Cartons des verstorbenen Meisters Peter von Cornelius für einige Zeit zur Aufstellung überwiesen worden.*)

Die Anschauung dieser nach Maaß und Auffassung gigantischen Bilder führt uns in eine Zeit zurück, die von anderer Kunstgesinnung beherrscht war als die gegenwärtige. Während wir heute allenthalben die Künstler nach technisch-malerischer Vervollkommnung trachten und vorwiegend um deswillen geschätzt sehen, öffnete Cornelius vor nunmehr 60 Jahren der monumentalen Malerei den Weg nach Deutschland und wurde, zuerst unter Anregung König Ludwig I. von Bayern, der Schöpfer einer Reihe von Werken, deren Haupteigenschaften im Geiste der Erfindung und im Stil der Formgebung liegen. Ueber den unruhvollen Jahrzehnten, welche der Thätigkeit des Meisters in München gefolgt sind, ist sein geniales Streben beinahe vergessen, wenigstens die Gemeinde seiner Bewunderer klein geworden; aber Cornelius ist ganz angelegt, in demselben Sinne populär zu werden wie sein großer Vorfahr Albrecht Dürer in den Tagen der Geisteserneuerung unserer Reformation; und wenn wir heute uns oft mit Stolz bewußt sind, wie viel Verwandtschaft unsere Geistesarbeit mit der Zeit Luther's hat, findet auch wohl der größte moderne Künstler Deutschlands in der verjüngten Nation die Stelle wieder, die sein großartiges Wirken sich verdient hat. Wenn erst seine Werke öffentliches Besitzthum geworden sind, wie jetzt Aussicht ist, dann wird unserm Volke ein Schatz zurückgegeben sein, dessen es sich mit Staunen zu erfreuen hat. Dazu soll diese nunmehr auch bei uns veranstaltete Ausstellung etlicher Hauptwerke desselben beitragen, und darum kann nicht dringend genug zu immer neuer und neuer Betrachtung derselben eingeladen werden.

Die aufgestellten Cartons vertreten zwei der bedeutensten Kunstperioden des Meisters. Sie führen eine Reihe der während der zwanziger Jahre entstandenen, in der Glyptothek zu München in Fresco ausgeführten Wandmalereien und etliche Theile aus dem beabsichtigten malerischen Schmuck der Friedhofshalle vor, mit welcher Friedrich Wilhelm IV. die Grabstätte des preußischen Königshauses zu Berlin umgeben wollte. Von den Cartons zu den Glyptothek-Fresken sind im Carton-Saale des Museums zunächst (eine Ergänzung soll demnächst folgen) 3 große Halbrund- oder Lünetten-Gemälde und 6 kleinere Nebenbilder vorgeführt. Die Gegenstände sind:

Nr. 1. Der Zorn des Achill nach der Schilderung von Homer's Iliade: der jugendliche Held, in heftigem Ingrimm gegen Agamemnon, den Führer der Griechen vor Troja, aufbrausend, weil dieser ihm seine Geliebte Briseis entführen läßt, wird durch Pallas Athene, die ihn warnend bei den Locken erfaßt, an rascher Frevelthat verhindert; im Hintergrunde, auf den Thersites höhnend hinweist, sieht man den Untergang des Volkes unter den Pfeilen Apollon's nach des Kalchas Weissagung, der flehend vor den Fürsten kniet.

Nr. 2. Der Fall Troja's: die stürmenden Achäer sind bis in die Königsburg des Priamos gedrungen, der neben der greisen Gattin Hekuba, die in Stumpfsinn das furchtbare Geschick über ihr Haus ergehen läßt, zu Boden geworfen verhaucht, während Neoptolemos, der Sohn des Achill, den jungen Astyanax aus den Armen der ohnmächtigen Andromache schleudert und die Jungfrau Polyxena aus dem Schooße der Mutter gerissen wird; Helena, die Anstifterin des troischen Verhängnisses, ist voll Schaam und Schmerz an die Säulen gedrückt, welche den Vordergrund zur Rechten abschließen und unter deren Schatten Aeneas mit dem Vater und dem Sohne entflieht; gegenüber sieht man griechische Helden, von der Gestalt des hölzernen Rosses überragt, das Loos ziehen über die Schätze Ilions, und zu Häupten der erschütternden Mittelgruppe erhebt sich Kassandra, die Seherin, nach welcher der jüngere Ajax in unedler Begierde die Hand streckt.

Nr. 3. Zeus als Herrscher des Olymp, im Genuß seiner Hoheit und Würde umgeben von den Gottheiten der Griechen, zu denen sich auch die trunkene Zunft des Bacchos gesellt, und Herakles, welchem nach überstandener Erdenmühsal Hebe den Nectar credenzt.

Nr. 4. Pallas Athene belebt das Thorgebild des Künstlers (Rundbild).

Nr. 5. Der Morgen, der als weibliche Gestalt (Eos oder Aurora) gedacht, von den Horen der Frühe geleitet, auf munterem Gespann dahinfährt.

Nr. 6. Das Opfer der Iphigenia, an deren Stelle von der Retterin Artemis eine Hindin gesandt wird.

Nr. 7. Das Urtheil des Paris.

Nr. 8. Der Schwur der Freier bei der Hochzeit des Menelaos und der Helena.

Nr. 9. Die Entführung Helena's durch Paris; an der Flamme des Liebesgottes zündet die Unholdin der Rache die Fackel an. —

Die Malereien der Friedhofs-Halle (Campo Santo) in Berlin sollten in großen zusammenhängenden Bildergruppen die Hauptmomente der Offenbarungs-Geschichte und des Erlösungswerkes Christi, verbunden mit allegorischen Darstellungen und Schilderungen menschlicher Werkthätigkeit enthalten. Jedes Hauptbild wird oben durch ein Halbrund (Lünette), unten durch einen Sockelstreifen (Predelle) ergänzt, und zwischen den aus diesen drei Bestandtheilen zusammengesetzten Wandflächen waren Gruppen gedacht, welche die Seligpreisungen der Bergpredigt versinnlichen. Von diesem Cyklus bietet unsere Ausstellung (im Locale des Kunstvereins) sieben Theile: 2 Hauptbilder, 1 Lünette und 4 Predellen dar, nämlich:

Nr. 10. Den Sturz Babels (nach der Offenbarung des Johannes): am Boden die Verkörperung der Sünde, die von ihrem vielköpfigen Thiere gestürzt ist, umgeben von dem Grauen der Verwüstung; rechts der Racheengel, auf dessen Wink die Stadt der Frevel in Flammen auflodert, und die Könige, die gebuhlt haben mit der Schande, ins Elend gestoßen werden.

Nr. 11. Die apokalyptischen Reiter: Tod, Pest, Krieg und Trug auf gespenstischen Rossen durch die Lüfte sausend, um alles Lebendige niederzumähen.

Nr. 12. Die Engel mit den Schalen des göttlichen Zornes, welche sie auf die Menschenkinder ausgießen.

In den Predellen sind Werke der Barmherzigkeit vorgestellt:

Nr. 13. Die Hungrigen speisen, die Dürstenden tränken.

Nr. 14. Die Nackten kleiden, die Obdachlosen herbergen.

Nr. 15. Die Kranken pflegen, die Todten bestatten.

Nr. 16. Die Gefangenen bedeuten, die Trauernden trösten und die Irrenden geleiten.

Sind die Gemälde der Glyptothek in München zur Zeit der vollen Manneskraft des Künstlers entstanden, so gehören die Entwürfe zur Berliner Königsgruft dem Greisenalter desselben an; die beiden Cyclen unterscheiden sich demgemäß auch in Auffassung und Vortragsweise: jene zeigen eine straffe und sehnige Formbildung, diese ruhigere Großartigkeit; dort herrscht dramatische Energie und sinnliche Frische, hier Geisteshoheit und Würde des Alters, die zuweilen sogar greisenhafte Züge annimmt, da Cornelius noch in seinen achtziger Jahren an diesen Cartons thätig war. Das Campo santo nach dem Plane von Cornelius ist leider bisher nicht ins Werk gesetzt worden; die Aufgabe bleibt ein Vermächtniß ebenso wie der Neubau des protestantischen Domes in Berlin, für welchen Cornelius, der Katholik, den im Kunstverein mit ausgestellten Entwurf zur Decoration der Chor-Nische (Apsis) lieferte.

Nr. 17. Die Erwartung des jüngsten Gerichtes (Aquarell-Zeichnung): oben Christus als Weltrichter, ihm zur Seite Maria, gnadeflehend für die Welt, und Johannes der Verkündiger; zu Häupten die Engel mit den Leidenswerkzeugen, und reihenweise neben und unter der Heilandsgestalt die Seligen der Kirche, aufschauend, betend, harrend; zu Füßen Christi die Engel mit dem Buch der Geschicke und mit den Posaunen des Gerichts, in Bereitschaft, die große Stunde zu verkünden; unten links ein Engel, der die erste erlesene Seele dem himmlischen Paradiese zuführt, rechts Michael, der Held des Herrn, mit der Gerechtigkeit, die sein Vergelteramt leiten soll; zu unterst der Stifter des Werkes, König Friedrich Wilhelm IV. mit seiner Gemahlin in Andacht gewärtig, um ihn Vertreter seines Volks und seines Hauses, unter denen auch unser gegenwärtiger Kaiser Wilhelm zu schauen ist. M. J.

*) Die Mitglieder des Leipziger Kunstvereins sowie die Besitzer von Familien- und Semester-Karten erhalten freien Eintritt in beide Ausstellungsräume (den Cartonsaal und den Ausstellungssaal des Vereins); von Nichtmitgliedern wird ein Eintrittsgeld von 5 Ngr. erhoben. Der Controle wegen wollen auch die Mitglieder besondere Freikarten jedesmal beim Hausmeister (links beim Eintritt) entnehmen.

Die Glasgemälde in der neuen Kirche zu Gohlis.

* **Leipzig,** 18. October. Es ist jedenfalls ein erfreuliches Zeichen unserer sonst den materiellen Interessen sehr zugewandten Zeit, daß sie den Sinn für das Ideale nicht verloren hat. Davon giebt das beste Zeugniß das Wiederaufleben der kirchlichen Baukunst und aller mit ihr im Zusammenhange stehenden Künste, die in dem letzten Jahrzehent einen Aufschwung genommen, wie er wohl kaum früher vorauszusehen war. Unter diesen Künsten nimmt ohnstreitig die Glasmalerei eine hervorragende Stellung ein. Es ist bekannt, daß dieselbe im Mittelalter in großer Blüthe stand, wo sie alle unsere herrlichen Dome mit ihren Erzeugnissen schmückte; allein sie ging im Laufe der folgenden Jahrhunderte gänzlich verloren, und nur erst unserer Zeit sollte es vorbehalten bleiben, sie von Neuem zu beleben. Und zwar war es zuerst in Nürnberg, wo die Gebrüder Kellner als Wiederentdecker der alten Kunstfertigkeit genannt werden können, worauf sodann in München die großen Glasmalereien in der Auen-Kirche entstanden, deren sehr bald andere Schöpfungen in andern Städten, wie in Berlin ꝛc. folgten. Auch wurden unter königlicher Protection mehrere bedeutende Glasmalerei-Anstalten gegründet, sowie sich auch einzelne Meister in verschiedenen Städten behufs Ausübung der Glasmalerei niederließen.

Daß auch in Leipzig sich eine nicht unbedeutende Werkstätte für Glasmalerei befindet, dürfte vielleicht nicht allgemein bekannt sein, obgleich im Verlaufe der letzten fünf Jahre schon manches schöne Kunstwerk von ihrer Thätigkeit Zeugniß abgegeben hat.

Die ersten Gemälde, welche von ihr ausgingen, waren die drei Fenster des Altarplatzes der neuen Thonbergs-Kirche; hierauf folgten bald weitere Aufträge, denn es entstanden die großen Fenster der Stadtkirche zu Leisnig, sowie die der Kirchen zu Altenburg, Markranstädt, Luppa, Jena, Wurzen, Altranstädt u. s. w., ebenso die Fenstergemälde in der apostolischen und der katholischen Kirche zu Leipzig. Die Entwürfe für dieselben entstanden theils im Atelier selbst, theils wurden sie von hiesigen Malern und dem Baumeister Altendorff gefertigt.

Das neueste und bedeutendste Werk, welches die junge, von Herrn A. Schulze mit Umsicht und wahrer Liebe zu seiner Kunst geleitete Glasmalerei-Anstalt geschaffen, sind nun die sieben Chorfenster der neuen Kirche zu Gohlis bei Leipzig, einer Stiftung des Herrn Derham zur Erinnerung an seinen im letzten Feldzuge gefallenen Sohn, dem er hierdurch ein bleibendes Denkmal errichtet hat.

Diese Fenster sind die einzige derartige Leistung in unserer Gegend, und wohl überhaupt in Sachsen; es ist daher gewiß an der Zeit, jetzt wo die Einweihung der Kirche, deren Zierde sie sind, bevorsteht, die öffentliche Aufmerksamkeit auf sie zu lenken. Dieselben haben eine Breite von 1½ Ellen bei 7 Ellen Höhe und stehen 10 Ellen über dem Fußboden der Kirche. Die Skizzen und Cartons der Gemälde sind von Herrn Professor L. Niper, Director der hiesigen Kunst-Akademie, gezeichnet worden; sie bilden einen Cyclus von sieben Glasmalereien, die in bedeutungsvoller Verbindung zu einander stehen und ein zusammenhängendes Ganze bilden. Jedes Fenster enthält in überlebensgroßer Figur eine Gestalt des neuen Testaments, und zwar im mittelsten den Heiland, gleichsam zu der Gemeinde sprechend: „Friede sei mit euch"; ihm zur Seite Petrus und Paulus, und sodann die vier Evangelisten Matthäus, Marcus, Lucas und Johannes. Alle diese erhabenen Gestalten in den verschiedenfarbigsten Gewändern gekleidet, sind mit goldigem architektonischen Schmuck und bunten Teppichmustern umgeben, während zu ihren Füßen in reicher Ornamentik die Symbole, sowie Sprüche, die Widmungsschrift nebst Wappen des Stifters und die Unterschriften der Künstler angebracht sind.

Sämmtliche Glasmalereien sind ganz nach Art der mittelalterlichen ausgeführt, indem nur das sehr starke englische Kathedral-Glas verwendet wurde, welches schon in der Masse gefärbt ist. Für jede Farbe wurde ein besonderes Stück Glas genommen, welches, mit dem nächsten durch einen Bleistreifen verbunden, gleich einer Mosaik das Bild hervorbrachte, während alle Materien, die